

Georg Kerkhoff: Neglect und assoziierte Störungen.

Hogrefe Verlag, Göttingen, 2004,
€ 19,95, 118 Seiten.
ISBN 3 8017 1663 5

Ein Patient rasierte sich immer lediglich die linke Hälfte seines Gesichts, eine Frau aß nur die rechte Seite ihres Tellers leer. Auf die Aufforderung, nach links auf ihren Teller zu schauen, blickte sie hilflos immer weiter nach rechts. Wiederum ein anderer Patient versuchte sein eigenes, gelähmtes Bein aus dem Bett zu schubsen, weil er es als nicht mehr zu sich gehörig empfand. Mit einigen authentischen Fallbeispielen in dem neurologischen Bestseller "Der Mann, der seine Frau mit einem Hut verwechselte" lenkte Oliver Sacks schon vor mehreren Jahrzehnten das Interesse der breiten Öffentlichkeit auf Patienten, die nach einer Hirnschädigung unter einer halbseitigen Vernachlässigung, dem sogenannten Hemineglect leiden.

Hemineglect und verwandte Störungen gehören mit zu den seltsamsten Symptombildern, die man in der Neurologie beobachten kann. Bei diesen Patienten existiert der Sinn für eine Raum- und Körperhälfte nicht mehr. Für die meisten gibt es keine linke Seite des Umfeldes und ihres eigenen Körpers mehr, seltener ist die rechte Hälfte betroffen und noch rarer ist das Balint-Syndrom, bei dem beide Seiten aufgehört haben in der Wahrnehmung des Betroffenen zu existieren. Hemineglect-Patienten schminken sich in Extremfällen z.B. nur noch eine Gesichtshälfte und stoßen auf der betroffenen Seite ständig an Personen oder Gegenstände.

In der bei Hogrefe erschienen Reihe "Fortschritte der Neuropsychologie" hat ein Kenner der Materie nun einen Band für Fachleute herausgegeben, in dem ausführlich über Diagnostik und Therapie dieser Störung berichtet wird. Georg Kerkhoff wurde 1960 geboren und studierte von 1979–1985 Psychologie in Bielefeld, 1989 wurde er promovierte und im Jahr 2000 habilitierte er sich in den Fächern Neuropsychologie/Klinische Psychologie. Seit 1987 macht er kli-

nisch-neuropsychologische Arbeit in den Bereichen Forschung und Therapie der Abteilung Neuropsychologie des Klinikums München-Bogenhausen. Seine Forschungsschwerpunkte sind Seh- und Raumwahrnehmungsstörungen, Hörstörungen, somatosensible Störungen und vor allem natürlich Neglect.

Der 118 Seiten umfassende Band gliedert sich in folgende Kapitel: 1. Beschreibung der Störung, 2. Ätiologie und Läsionslokalisation, 3. Störungstheorien und Erklärungsmodelle, 4. Diagnostik, 5. Behandlung von Neglect, Extinktion, Unawareness und posturale Störungen, 6. Folgerungen und offene Fragen, 7. Fallbeispiel, 8. Weiterführende Literatur, 9. Literaturverzeichnis, 10. Anhang.

Wie heutzutage bei Lehrbüchern oft üblich, bestimmt das Druckbild ein breiter Rand mit Marginalien, in denen ein kurzer Satz wesentliche Aussagen pädagogisch wertvoll hervorhebt. Fachausdrücke werden ausführlich und gut verständlich erklärt. 16 Tabellen und 20 Abbildungen helfen dem Leser beim Verständnis und machen viele Sachverhalte anschaulicher. Didaktisch gut ist sicherlich, dass wichtige Sachverhalte in gerahmten Kästen vom Fließtext abgehoben wurden, dadurch schneller auffindbar sind und das Buch dem Praktiker so auch als schnelle Hilfe in Problemsituationen dienen kann.

Das ist auch notwendig, denn bei der Behandlung von Patienten mit einem Neglect stoßen Therapeuten auf eine Fülle besonderer Probleme, da die Betroffenen überwiegend keine Krankheitseinsicht zeigen. Das führt dazu, dass sie oft sehr schlechte Rehabilitationsergebnisse haben. Einer der in dem Buch beschriebenen Patienten meint zum Beispiel, dass seine Schwierigkeiten beim Lesen daher stammen, weil mit seiner Brille etwas nicht mehr stimmen würde und dass er nur deshalb so häufig mit anderen Personen zusammenstoßen würde, weil auf der Station so viele rücksichtslose Menschen sind. An sich selbst konnte er keinen Fehler finden. Die Einsicht und damit auch die Motivation durch gezieltes Training etwas an ihrer Symptomatik zu verbessern, muss bei den Betroffenen erst mühevoll aufgebaut werden, was erfahrungsgemäß bei einigen Patienten gar nicht gelingt. Sie haben einfach nicht das

Gefühl, dass ihnen irgendetwas fehlt. Hier führt der Band viele Ratschläge aus der Praxis an.

Ein 7 1/2-seitiges Literaturverzeichnis gibt dem interessierten Leser am Ende des Buches die Möglichkeit einzelne Sachverhalte gegebenenfalls nachlesen zu können. Im Anhang findet sich überdies eine Dokumentation von Herstellern, Geräten, Software, Tests und Fragebögen zum Thema Neglect, ein zweiseitiger Fragebogen zu den Bereichen Selbsthilfe, Orientierung, häusliche Versorgung, Greifen und Entfernung abschätzen und Einsicht. Es folgt im Anhang eine deutsche Übersetzung der Items des PASS (Postural Assessment Scale for Stroke Patients), die hier Anwendung finden können. Auf einer weiteren Seite die Pusher-Skala von Karnath und ein Fragebogen zur Bewertung der Unawareness für eine Hemiparese oder einen Gesichtsfeldausfall.

Der Leser erwirbt also mit diesem Buch gleich das notwendige Handwerkzeug für die Diagnostik. Ein Glossar mit Erklärung der 64 wichtigsten Fachbegriffe schließt den Band ab. Im Backcover findet der Leser hierüber hinaus noch eine einseitig bedruckte, herausnehmbare Karte, die übersichtlich die wesentlichen Empfehlungen zum diagnostischen Vorgehen aufsummiert. Lediglich ein Stichwortverzeichnis sucht der Benutzer vergeblich, sicherlich ein Manko, wenn man schnell etwas nachschlagen möchte.

Wie die anderen Bände der Reihe „Fortschritte der Neuropsychologie“ eignet sich auch dieser Band insbesondere sehr gut für die Kandidaten der Fortbildung zum „Klinischen Neuropsychologen“ nach den Richtlinien der gemeinsamen Kommission. Gut finde ich an dem Buch die fundierte Aufbereitung des aktuellen Wissens über Ursachen, Diagnostik und Therapie dieses recht häufig auftretenden Störungsbildes. Gewünscht hätte ich mir etwas mehr lebendige Fallbeispiele, der Verfasser arbeitet ja seit fast zwei Jahrzehnten in diesem Bereich und hätte diesbezüglich ruhig etwas aus sich herausgehen können. Aber vielleicht liest man das dann doch eher bei Oliver Sacks nach.

*Erich Kasten
Magdeburg & Travemünde*